

Geschäftsberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitrex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **85 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Verbraucher sollte wissen, dass einige Hersteller, sowohl in Europa als auch im Fernen Osten, ihre Maschinen als elektronisch bezeichnen. Diese Bezeichnung bezieht sich jedoch nur auf die elektronische Nähfusssteuerung, die die Nähgeschwindigkeit regelt.

Die angesehene westdeutsche Verbraucherzeitschrift «Test» klärte die Verwirrung in einer vor kurzem erschienenen Analyse (April 1978) der Futura auf. Da heisst es in «Test»: «Mit der Feder-,Elektronik' schmücken sich auch andere handelsübliche Marken. ‚Vollelektronische' Stichkontrolle aber hat allein die Singer Futura! In allen anderen Fällen kann lediglich der Antriebsmotor, aber nicht das Programm elektronisch gesteuert werden.» G

Produktionseinstellung bei der Textilveredlung Sun AG Bürglen 8575 Bürglen

Die Textilveredlung Sun AG Bürglen ist gezwungen, ihre Produktion auf Ende Februar 1979 einzustellen. Sie beschäftigt rund 90 Arbeitnehmer, davon ca. 40% Gastarbeiter.

Die Gründe für diese Produktionseinstellung sind in der allgemeinen und durch die Währungssituation verschärften Wirtschaftslage für die Textilindustrie zu suchen. Der Beschäftigungsrückgang hat schon seit längerer Zeit dazu geführt, dass mit den an sich neuzeitlichen und dem heutigen Stand der Technik entsprechenden Betriebseinrichtungen nicht mehr ausreichend produziert werden konnte, was erhebliche Verluste ergab.

Im Interesse der Erhaltung von Arbeitsplätzen wird ein Teil des Maschinenparks durch ein befreundete Firma im Kanton Aargau übernommen, die auch den sich dafür interessierenden und als geeignet befundenen Mitarbeitern die Weiterbeschäftigung anbietet.

Die Textilveredlung Sun AG Bürglen verfügt über gut dotierte Vorsorgeeinrichtungen, die es ermöglichen, allen von dieser Massnahme betroffenen Mitarbeitern Leistungen zu erbringen, die über die vertraglichen bzw. gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen. Härtefällen kann zusätzlich entsprochen werden.

Die Geschäftsleitung ist allen Mitarbeitern bei der Stellensuche behilflich und arbeitet hiefür eng mit den kantonalen und kommunalen Stellen sowie den Berufsverbänden zusammen.

Die Firma ist dem Gesamtarbeitsvertrag für die schweizerische Textilveredlungs-Industrie unterstellt. Zusammen mit den an diesem Vertrag beteiligten Gewerkschaften und dem Schweizerischen Kaufmännischen Verband wurde ein Sozialplan ausgearbeitet, der von ihnen als gut anerkannt worden ist.

Geschäftsberichte

Hesta AG

Ein Unternehmen blickt trotz Sorgen positiv in die Zukunft. Die Hesta AG, Holding-Gesellschaft der Firma Schiesser AG, Schiesser Holding AG, Zellweger Uster AG und Luwa AG, will in Zukunft das Geschäftsjahr auf Mitte Jahr abschliessen. Die im September abgehaltene Pressekonferenz zeigte deshalb die Zahlen eines Kurzgeschäftsjahres, umfassend die Zeit vom 11. bis 30. Juni 1978. Für das vorliegende Kurzzjahr 1978 wird der Gewinn mit Fr. 2 066 273 ausgewiesen, verglichen mit Fr. 3 746 441 für das volle Jahr 1977. Die detaillierten Zahlen konnten bereits der Tagespresse entnommen werden.

Besonders erfolgreich präsentiert sich die Tochtergesellschaft Schiesser AG, die 1875 gegründet wurde. Das Unternehmen entwickelte sich in den mehr als 100 Jahren zur grössten Wäschefabrik Europas mit rund 3700 Beschäftigten und einem budgetierten Umsatz von gegen 300 Mio DM. Der Marktanteil ist je nach Produkt unterschiedlich hoch, darf aber als gut bezeichnet werden, wobei vor allem ein hoher Bekanntheitsgrad die Produkte von Schiesser auszeichnet.

In der Schweiz ist Schiesser mit den Firmen Schiesser & Scherrer AG und Croydor AG in Romanshorn gut vertreten und beschäftigt insgesamt gegen 400 Mitarbeiter. Der Gruppenumsatz beträgt ca. 20 Mio Franken.

Die stetigen Bemühungen, den Qualitätsgedanken hochzuhalten, machten sich im Unternehmen bezahlt. Neuinvestitionen im Bereich der Produktionsstätten waren ein wesentlicher Beeinflussungsfaktor. Heute ist Schiesser in Europa die grösste Wäschefabrik Europas. Das Produktprogramm umfasst die Herstellung von Kinder-Wäsche und -Oberbekleidung unter dem Markenzeichen «Tausendsassa» und «Fiesta – von Schiesser», Damen-Wäsche und Mieder, Herren-Unterwäsche und «Fiesta – von Schiesser», einem Sportswear-Programm für den anspruchsvollen Konsumenten.

Auch auf dem Schweizermarkt werden die stetigen Bemühungen für beste Qualität positiven Einfluss haben, und es ist erfreulich, wie zukunftsgerichtet das Unternehmen den Schweizer-Markt bearbeitet. Schiesser wird hier und überall unter dem Motto «Unsere Masche ist Qualität» operieren.

Anlässlich der Orientierung durch VR-Präsident H. C. Bechtler strich er die unterschiedlichen Aussichten der einzelnen Tochtergesellschaften heraus. Erfolgreich war, wie bereits erwähnt, Schiesser AG. Die allgemeine Lage der Luwa AG wird jedoch weiterhin als sehr schwierig bezeichnet. Weitere einschneidende Massnahmen sind unumgänglich. Etwas besser wird der Trend bei Zellweger Uster AG bezeichnet.

Das Inlandgeschäft entsprach den Erwartungen, und der Bestellungseingang im Bereich der Telekommunikation war erfreulich gut. In schwerwiegender Weise wurde hingegen das Exportgeschäft, welches 70% des Umsatzes umfasst, betroffen. Die Währungsentwicklung wird den Geschäftsverlauf auch in den kommenden Monaten belasten.

Die Zukunftsaussichten der Hesta AG für 1978/79 werden dank der seit langem verfolgten Politik der geographischen und produktmässigen Diversifikation insgesamt als gut beurteilt. Erfreulich aber war der positive und in die Zukunft gerichtete Glauben an die Bewältigung der Probleme aller Unternehmungen. Man sieht hier nach vorne und man spürt, dass hier für die Zukunft gekämpft wird. JN

Jubiläum

150jähriges Firmenjubiläum der AG Müller & Cie., Neuhausen am Rheinflall

Die älteste und bedeutendste schweizerische Spielkartenfabrik, die AG Müller & Cie. in Neuhausen am Rheinflall, feierte dieses Jahr ihr hundertfünfzigjähriges Bestehen.

Aus diesem Anlass fand in den Räumen des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen vom 28. Oktober bis 19. November d. J. eine Ausstellung statt, bei der aus der Fülle des sorgfältig gepflegten Firmenarchivs die Entwicklung der drei Fabrikationssparten: Spielkarten, Bahnbillette und Steuerungspapiere für Webmaschinen, im geschichtlichen Ablauf einer breiteren Oeffentlichkeit gezeigt wurde. Zu der am Vortag der Ausstellungseröffnung veranstalteten Vernissage war unter den zahlreichen Gästen auch die Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) durch deren Präsidenten X. Brügger vertreten. Im Zusam-

menhang mit dem Firmenjubiläum ist im weiteren eine bis 28. Januar 1979 dauernde Ausstellung von Schweizer Spielkarten im Kunstmuseum Zürich zu sehen. Die Schaffhauser Spielkarten sind auch heute noch das wichtigste Produkt der Firma, die derzeit rund 80 Mitarbeiter beschäftigt.

Wenn auch der Schweizer bei Spielkarten in erster Linie ans Jassen denkt, so sind Jasskarten keineswegs die einzige Kartensorte, die in Schaffhausen erzeugt wird. Das Spielkartensortiment umfasst nahezu 250 verschiedene Gattungen. Diese werden nicht nur in der Schweiz verkauft, sondern zum grossen Teil in mehr als 60 Länder exportiert. Neben den Karten des üblichen Gebrauchs werden luxuriöse Bridge- und Patience-Karten, desgleichen auch Tarok-, Wahrsagespiel- sowie Zauber-Karten hergestellt. Vor allem sind es diese Spezialitäten, nach denen im Ausland entsprechende Nachfrage besteht.

Mitte des vorigen Jahrhunderts gesellte sich zur Spielkartenfabrikation die Erzeugung von Bahnbilletten und im Jahre 1894 wurde die Herstellung von Steuerungspapieren für Schaft- und Jacquardmaschinen in das Fabrikationsprogramm aufgenommen.

Die zu Endlosbändern zusammengefügte Papierbahnen beinhalten in Form gestanzter Lochungen die zu webende Stoffbindung. Hochleistungs-Webmaschinen — oftmals schweizerischer Herkunft —, die in der ganzen Welt unter verschiedensten klimatischen Bedingungen zum Einsatz kommen, verlangen von diesen Steuerbändern nicht nur absolute Dimensionsgenauigkeit und Stabilität, sondern auch sehr hohe Zerreis- und Durchstossfestigkeit. Herkömmliche Papiere werden mehr und mehr durch Kombinationsprodukte aus Aluminium mit Papier, Plastik mit Papier oder reines Kunststoffmaterial ersetzt. Für das Bedrucken, Zusammenschliessen zu Endlosbändern, Anbringen der Randverstärkungen und die Perforation der Führungslochungen werden Spezialmaschinen verwendet.

Ebenso sind für die Ausrüstung der Spielkarten sowie für die Herstellung der Bahnbillette und Webmaschinen-Steuerungspapiere verschiedene Spezialmaschinen erforderlich. Da diese auf dem Maschinenmarkt nicht erhältlich sind, müssen sie von der AG Müller in eigenen Werkstätten selbst gebaut werden.



Fabrikations- und Bürogebäude